

Vorbeugen ist besser als heilen

DREISTUFENSTRATEGIE *Je nach Marktsituation voll,
zur Hälfte oder gar nicht in Aktien investiert.*

Rudolf Roth

Was ist, wenn die Aktienmärkte drehen? Auf sieben biblische fette Jahre folgten üblicherweise sieben magere. Die Börsenhausse dauert schon über acht Jahre, und mangels Alternativen könnten Sachwerte wie Aktien weiter zulegen. Doch wie es in den dunklen Tagen galt, nicht die Erinnerung an die hellen zu verlieren, sollten Anleger jetzt auch die Risiken nicht ausser Acht lassen. Was schützt ein Portefeuille vor einer Korrektur oder minimiert zumindest den Schaden?

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die wenigsten Hedge-Fund- oder Absolute-Return-Strategien es geschafft haben, den vollmundig angepriesenen Kapitalerhalt zu erfüllen («wir können in allen Marktphasen Geld verdienen»). Auch mit Stock Picking gelang es nur den wenigsten Investoren (angeblich nur 1 bis 5% sämtlicher Aktienfondsmanager), nachhaltig den Durchschnitt zu schlagen, geschweige denn, das Kapital zu erhalten.

DIE «BEATER-STRATEGIE»

Anleihen werden diesmal auch wenig Schutz bieten. Ein Extrembeispiel: Die siebzigjährige Staatsanleihe Österreichs, im Herbst 2016 emittiert, notiert bereits 10% unter dem Emissionspreis, verursacht durch den leichten Zinsanstieg in den vergangenen Wochen. Gold, historisch ein guter Krisenschutz, bot in der Börsenbaisse 2008 bis 2009 auch keinen

wirklichen Ausweg. Diese Erfahrung veranlasste uns vor fünf Jahren zur Entwicklung der ARP-Index-Beater-Strategie. Sie hat mit einer Kombination von Charttechnik und Behavioral Finance zum Ziel, den Aktienindex über längere Phasen oder Zyklen zu übertreffen. Die Strategie ist über drei Stufen entweder zu 100% in Cash, zu 50% in bar und zu 50% im Aktienindex (SMI, Dax und S&P 500) oder zu 100% im Aktienindex investiert. Der Manager geht weder short, noch betreibt er Leverage, womit ein zusätzliches Verlustrisiko ausgeschlossen ist.

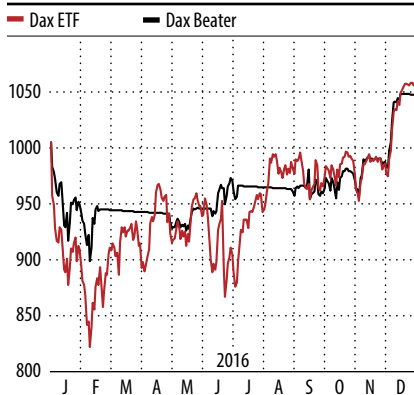
Die ARP-Index-Beater-Strategie ist weder ein Hedge- noch ein Absolute-Return-Fonds, die in jeder Phase eine positive Rendite zu erzielen versuchen. Sie ist eine Long-only-Anlage, die im Gegensatz zu einem reinen Aktienfonds (ein solcher muss regulatorisch eine Aktienquote von mindestens 51% aufweisen, was in einer Börsenbaisse ungünstig ist) vorübergehend bis 100% Cash halten kann. Damit kann sie ein guter Ersatz für ein Aktienengagement und ein Kerninvestment sein.

LUFT IST DÜNN GEWORDEN

Die Strategie hat sich bewährt in einem volatilen Umfeld und/oder bei fallenden Kursen (vgl. Grafik). Mühe hat sie bei stark steigenden Aktienkursen und erzielt dann womöglich eine Underperformance. Wenn wir hingegen die Historie und die mittlerweile sehr positive Stimmung an den Aktienmärkten betrachten, macht es sicherlich Sinn, einen Teil der beachtlichen Buchgewinne vorübergehend zu realisieren (oder mit Optionen abzuschern) und einen Teil mit der genannten Strategie abzudecken. Der Anleger ist so weiterhin investiert, falls die Börsen steigen, ist aber phasenweise nicht mehr dabei, wenn die Märkte korrigieren.

Die Geschichte wiederholt sich immer, oft halt etwas anders. Was teuer ist, kann teuer bleiben oder noch teurer werden – der japanische Aktienmarkt hat das während zwanzig Jahren vorge-macht. Doch die Luft ist dünn geworden. Die Kanadier sagen dazu: «Der Bär ist da, auch wenn man in nicht sieht.»

Klar weniger volatil



Rudolf Roth, Geschäftsführer der ARP
Vermögensverwaltungs AG